

Der Enzthäler.



Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 1.

Neuenbürg, Dienstag den 2. Januar

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsschulbehörden und Gemeinderäte.

Durch Erlaß des K. evangelischen Konsistoriums vom 23. d. Mts. sind für das Etatsjahr 1893/94 für die Arbeitsschulen nachgenannter Gemeinden folgende Staatsbeiträge bewilligt und die Beträge zur Auszahlung an die betreffenden Gemeindepflegen angewiesen worden:

Beinberg,	15 M	Langenbrand	25 M
Bernbach	15 "	Maisenbach	15 "
Biefelsberg	15 "	Neusaj	20 "
Birkenfeld	35 "	Oberlengenhardt	10 "
Calmbach	30 "	Oberniedelsbach	15 "
Conweiler	20 "	Ottenhausen	20 "
Dennach	15 "	Pfinzweiler	10 "
Engelsbrand	15 "	Salmbach	20 "
Feldrennach	20 "	Schömburg	25 "
Grumbach	15 "	Schwann	20 "
Herrernalb	25 "	Schwarzenberg	15 "
Igelsloch	15 "	Unterslengenhardt	10 "
Kapfenhardt	12 "	Waldbrennach	20 "

Den 29. Dez. 1893.

K. gem. Oberamt in Schulsachen.
Cranz. Maier.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, die Sportelurkunden für das Quartal Oktober, November, Dezember d. J., zutreffendenfalls unter Anschluß der Sportelgelder alsbald nach Schluß des Quartals

spätestens aber bis 10. Januar 1894

(unfrankiert) hieher einzusenden.

Den 30. Dezember 1893.

K. Oberamt.
Maier.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweisung auf den oberamtlichen Erlaß vom 26. Januar 1888 Enzth. Nr. 15 daran erinnert, daß die Nachweisungen über die in den Monaten Oktober, November, Dezember d. J. zur Ausführung gekommenen Regiebauten eventuell Fehlanzeigen, letztere ebenfalls wie die Nachweisungen selbst je nach Hochbauten und Tiefbauten getrennt

spätestens bis zum 7. Januar 1894

hieher einzusenden sind.

Von den Gemeinden, welche ihre Wegarbeiter bei der Versicherungsanstalt der Tiefbau-Berufs-Genossenschaft gegen feste Prämien versichert haben, sind nur Nachweisungen bezw. Fehlanzeigen über die in den genannten Monaten zur Ausführung gekommenen Privatregie-Tiefbauten und Hochbauten vorzulegen.

Es wird erwartet, daß der obengenannte Termin genau eingehalten wird.

Den 30. Dezember 1893.

K. Oberamt.
Maier.

K. Staatsanwaltschaft Tübingen.

Diebstahls-Anzeige.

Am Abend des 30. November d. J. zwischen 9 und 12 Uhr wurde zu Wildbad, OA. Neuenbürg, dem Gastwirt Friedrich Treiber zum Windhof von dessen Hausflur hinweg ein Faß Bier, gezeichnet mit „Fr. Rieger, Maulbronn, Nr. 2698 — 33 Str.“ von unbekannter Hand entwendet.

Ich bitte um sachdienliche Mitteilungen.

Den 21. Dezember 1893.

Gory, D.-A.

Unterslengenhardt.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 10. Januar 1894 mittags 1 Uhr

kommen auf dem Rathaus hier aus dem Gemeindevald zum Verkauf:
191 St. Langholz mit 128,04 Fm.
104 Km. gemischtes Scheiterholz.
Abfuhr günstig auf Liebenzell-Neuenbürg-er Straße.

Den 30. Dezember 1893.

Schultheißenamt.
Kappler.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf den Erlaß des Kgl. Ministeriums des Innern vom 29. August 1891 (Minist. Amtsbl. S. 237) beauftragt, die Fragebogen betreffend die statistischen Erhebungen über den Rotlauf der Schweine

bis 15. t. Mts.

hieher einzusenden.

Den 30. Dezember 1893.

K. Oberamt.
Maier.

Revier Wildbad.

Steinlieferungs-Accord.

Zur Unterhaltung der chaussierten Woldwege des Reviers sind für 1894 nötig:

Neuer Banne-Ebene-Weg	40 cbm harte Sandsteine
Unteres Kollwassersträhle	50 " " "
Langsteig	60 " " "
Neue Bahrenbergsteige	80 " " "
Daubenssteige	80 " " "
Unterer Gochthalweg	10 " " "
Unterer Schablwesweg	15 " " "
Gültlingerweg	25 " " "
Oberer Schablwesweg	35 " " "
Oberes Kollwassersträhle	40 " " "
Grünhüttersteige	10 " " "

455

Das Brechen der Steine für Gochthalweg und Schablwesweg wird gleichzeitig auf mehrere Jahre wieder verpachtet.

Der Accord für obige Steinlieferungen findet am Montag den 8. Januar 1894, morgens 1/9 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad statt.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Bezirkskrankenkasse Neuenbürg werden darauf aufmerksam gemacht, daß an Stelle des Herrn Hofrats Dr. Suchier

Herr Dr. med. Breidenbach in Herrenalb

als Kassenzarzt für die Gemeinden Herrernalb, Bernbach, Döbel, Loffenau, Neusaj und Reibensol vom 1. Januar 1894 ab aufgestellt ist.

Den 30. Dezember 1893.

Bezirkskrankenkasse.
Kübler.

Arnbach.

Langholz- und Stangen-Verkauf.

Aus dem Gemeindevald, Abt. 16 Ob der Straße, 17 Schwanner Rain, 20 Kohlplatte und 26 Salzlade kommen am

Donnerstag den 11. d. Mts. vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus hier zum Verkauf:
76 St. tann. Langholz V. Kl.

mit 45,52 Fm.,

657 " Gerüst-Stangen mit 311

930 " Ban- | Fm.,

362 " Werkstangen II.—IV. Kl.

688 " Kopienstangen I.—III.

Kl. und

726 " Reistangen II.—V. Kl.

Den 2. Januar 1894.

Schultheißenamt.
Höll.

Langrenalb.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft der Friedr. May, Müllers Eheleute werden am nächsten

Donnerstag und Freitag den 4. und 5. Januar

je vormittags 9 1/2 Uhr anfangend gegen Barzahlung versteigert:

Donnerstag den 4. d. Mts.

Leinwand und Bettuch, einige aufgerichtete Betten, Kleiderkästen u. allgemeiner Hausrat.

Freitag den 5. d. Mts.

8 Fässer und ca. 14 Hektoltr. Obstwein, Bondgeschirr, eiserne Bentner Frucht, ca. 60 Ztr. Kartoffeln und 50 Ztr. Dick- und Weißrüben, 15 Ztr. Äpfel, etwa 25 Ztr. Heu und 30 Ztr. Stroh.

Den 2. Januar 1894.

Der Vormund.
Karl Ruf.





Neuenbürg, 30. Dezbr. 1893.

Dankagung.

Für die uns während der kurzen Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Johann Röck sen.



bewiesene Teilnahme, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen den verbindlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

Dankagung.

Allen, welche durch ihr freundliches Entgegenkommen sich um das Gelingen der Lutherfestspiel-Aufführung verdient gemacht haben, insbesondere Herrn Röd, Herrn Verwalter Loos, Herrn Mech u. namentlich auch Herrn Schramm und sämtlichen Mitgliedern des Kirchenchors drückt der Jünglingsverein

Im Namen des Jünglings-Vereins: Stadtvicar Mader.

Kamerun-Mission.

Im letzten Jahr sind folgende Gaben eingegangen: Birkenfeld: Pfr. Seeger 5 Mk. Calmbach: Oberf. Holland, Decker, Dr. Gärtlin, Fr. E. Barth, Fr. Reppler, Pfr. Mayer je 2 Mk., Schull. Klingenstein 10 Mk. Döbel: A. 1 Mk., Köhlewirt B. 50 A. Engstbörte: Pfr. Müller 2 Mk. Höfen: Berch, Commerell, Fr. Seubert, Lemppenau, Nebelen, Förcher, Bodamer, Schults, Rehsch, Sidler, Rehsch jr., Luthmayer, Gerichtsvollz. Knöller je 2 Mk. Lössen: H. Haag 2 Mk. Neuenbürg: Detan Franz 3, B. R. 4, N. 2, Mädchenoberst. 3,85, G. 2, Buchbrud. Mech 4, L. F. 2, N. 10, N. 10, Kam.-Berw. Köhler 2, Buchf. Sailer 1, O.W. Vint 1, Dr. Süßkind 2, Postm. Klog 2, Fr. Keller 1, Fr. Alber 2, A. Hummel 1, Eug. Seeger 1, Stadtschults. Stin 1, O.W. Rübler 1, Fr. Schnepf 1, Emil Seeger 1, Bäder Waiser 0,50, Kaufm. Röd 0,50, Chr. Meßger 0,50, C. Ehinger 0,50, Silberreisen alt 0,50, Meßg. Silberreisen 0,50, Redn. Knöller 0,50, Stiftungspf. Blaid 0,50, Stadtpf. Dipp 1, Spart. Holzappel 1, O.W. Mann Raier 2, Apoth. Palm 1, Kaufm. Helber 1, Kronenw. Wagner 0,50, Burgford alt 1, Reall. Geiger 1, R. Hegelmann 1, Dr. Herrmann 1, Fr. Ehrlich 2, Burgford 3, Bären 1, Stadtvil. Mader 2, Bierbr. Karcher 1, Unterl. Frommer 0,50, Richter Dr. Schwabe 1, Prüz. Calmbach 1, P. Wilhelm 0,50, Missionsof. 40,15, Chr. G. 3 Mk. Ottenhausen: Kirch. Gem. R. 3 Mk. Rothendach: Berw. Holzer 2 Mk. Schwann: Pfr. B. Dietrich 1, Schull. Wieland 1, Fr. Oberl. Dirzel 1, Fr. Kr. W. Aldinger 1, Schults. Böhliger, Affall, Schötle 3, L. J. Schöble je 0,50, versch. Geber zusf. 1,60, Schull. Mayer 2 Mk. Wildbad: Fr. Bading. Raier 2, Fr. Kiefer 2, R. Bozenhardt 8, Fr. Schill 1,50, B. D. 2, Schull. von Oberl. Bauer 3,50, Freiw. Sonntagsh. 5, Fr. Danner 1, Btw. Vott 1, Btw. Eitel 0,50, Babelst. Cpf. 43,17, Btw. Schill 3, Missionsof. 75,18, Diaf. Station 4,35 Mk. Summe 347,80 Mk.

Allen den freundlichen Gebern und Geberinnen im Namen der Mission herzlichen Dank. Der Kassier: L. Frank.

Neujahr.

Es geht wie ein geheimnisvolles Wehen durch die Menschenbrust, wenn beim Jahreswechsel um Mitternacht der Hammer aushebt zum entscheidenden Schläge und der Zeiger an der Weltuhr um eine Jahreszahl weiter rückt. Gewiß wirken darin tief eingewurzelte Vorstellungen des germanischen Naturkultus nach, der in der Zukunft die Auferstehung des Sonnengottes feierte. Daher die vielen abergläubischen Gebrauche in der Neujahrsnacht, daher das Befragen des Schicksals, daher der ausgelassene Jubel auf den Straßen, daher auch in den Häusern die Sitte, das neue Jahr abzuwarten im Familienkreise und sich zu demselben Glück zu wünschen. Freilich schwelgen nicht alle in Glücksträumen beim Ausblick in die Zukunft. Vielen ist das Herz beklommen und sorgenschwer in der Erinnerung an das überstandene aber noch nicht überwundene Leid. Sie suchen im Schlaf zu vergessen, was dahinten liegt, wenn es möglich ist. Aber auch sie fühlen sich beim Erwachen am Neujahrsmorgen einen Augenblick wie in eine neue Welt versetzt, ja wie selbst neugeboren. Ach, wäre es doch keine Täuschung, wäre es doch Wirklichkeit! Wären doch die dunklen Wolken am Horizont des Völkerlebens verschwunden und auch die finsternen Schatten in nächster Nähe gebannt! Würden sie doch immer wieder von neuem herausbezwungen durch die Thorheit und das Unrecht der Menschen! Aber ach, das sind vergebliche Wünsche. Die Welt geht ihren alten Lauf weiter, und auch die Menschen bleiben dieselben. Freilich wird

es ja auch an manch unerwartetem Wechsel nicht fehlen. Mit Riesenschritten schreitet die Zeit voran. Aber ob zum Guten, ob zu einer Besserung auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens, ob zur Erhaltung des Friedens unter den Völkern, ob zur Förderung der staatlichen und kirchlichen Ordnung, ob zum Ausgleich der einander gegenüberstehenden Parteien, ob zur Befestigung der religiösen und sittlichen Grundlagen des Volkslebens — wer will es sagen? Wünsche sind hierin wohl gemeint aber wirkungslos. Blicke wir vielmehr vertrauensvoll auf zu dem unsichtbaren Lenker der Geschichte auch in dem neuen Jahre. Der heidnische Schicksalsglaube ist Gott sei Dank von der Wahrheit des Christentums siegreich überwunden. Befehlen wir denn alle unsere Sorgen und Wünsche der göttlichen Allmacht, Weisheit und Liebe, die denen, die Gott lieben, Alles zum Besten lenkt. Aber legen wir auch nicht müßig die Hände in den Schoß! Seien wir fleißig bei der Arbeit zu helfen und zu bessern, wo die Schäden der Zeit uns nahe treten! In der Kraft solcher Zuversicht und Entschliebung richten wir uns auf beim Eintritt in das neue Jahr. Gott segne uns den Eingang und Ausgang! —

Deutsches Reich.

Der Kaiser traf am vergangenen Donnerstag Abend unerwartet in Kiel ein und verweilte daselbst auch den Freitag über. Es fand hierbei eine Begegnung des Kaisers mit dem Großherzog von Hessen und dem Erbgroßherzog von Oldenburg statt.

Berlin, 30. Dec. Der Kaiser hat befohlen, daß die Bestimmung über die Einführung des grauen Palerots auch auf die Offiziere der Landgendarmarie Anwendung zu finden hat. Der Umstand, daß in den letzten Tagen vor Neujahr der Reichskanzler, der Finanzminister Dr. Miquel, der Kultusminister Dr. Vosse und der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf unmittelbar hinter einander vom Kaiser empfangen wurden, hat zu allerhand Auslegungen Anlaß gegeben. Besonders verbreitet ist die eine Version, wonach sich der Kaiser auf Grund der Vorträge des Reichskanzlers, des Finanzministers und des Kriegsministers über die im Reichstage weiter zu befolgende Politik schlüssig gemacht habe. Hiernach soll der Reichskanzler im Einverständnis mit dem Finanzminister sich begnügen, die Deckung der Kosten der Militärvorlage zu erlangen und dafür seine ganze Kraft auf die Durchbringung des russischen Handelsvertrages konzentrieren. Da der Finanzminister angesichts der oppositionellen Stellung der Konservativen — verlautet weiter — nicht abgeneigt sei, seinen Finanzreformplan auf eine spätere Session zu vertagen, so würde der Reichskanzler auf die Gegnerschaft der Konservativen gegen den eventuellen Handelsvertrag mit Rußland keinen so großen Wert zu legen haben. Andererseits kommt aber die „Nordd. Allg. Ztg.“ schon mit einem offiziellen Dementi dieser ganzen Combination. Das Blatt versichert in bestimmter Weise, daß die erwähnten Zeitungsgerüchte über die jüngsten Audienzen leitender Persönlichkeiten beim Kaiser jeder Begründung entbehren. In dem Vortrage

Engelsbrand. Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt Freitag den 5. Januar vormittags 10 Uhr gegen bare Bezahlung zum Verkauf: 2 Betten, 1 Kasten, 1 Kommode, 2 Küchenschränke, 1 Wehltrug, Manns-Kleider, 1 Fatterschneidmaschine, 1 Pflug, 1 Ambos, 1 Kuh. Zusammenkauf beim Rathaus. Gerichtsvollzieher Repler.

Nationale Krankenkasse. Zahlstelle Neuenbürg. Die jährliche Mitglieder-Versammlung findet am Sonntag den 7. Januar mittags 1 Uhr in der Brauerei Essig (Nebenzimmer) statt. Tagesordnung. Rassenbericht, Neuwahl, Verschiedenes. NB. Ausgenommen werden Personen im Alter von 14—50 Jahren. Neuenbürg. Einen gut erhaltenen Handfarrnen hat zu verkaufen Zimmermeister Streker.

Ein solides ehrliches Mädchen, welches schon gedient hat, findet bei Lichtmeß Stelle. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Ulmerlose 3 Mk u. 1 Mk. Reutlingerlose 2 Mk. Landenbacherlose 1 Mk. Hauptgewinne 75 000, 25 000, 15 000. Anteile an 100 Ulmer u Reutlinger 4 Mk. 2,40 versendet A. Lang, Marktstr. 13. Stuttgart.

Schreib- u. Copiertinten empfiehlt C. Mech.

Lanolin Toilette-Cream-Lanolin. Die Lanolinfabrik, Martiniensfeld b. Berlin. Vorzüglich für Pflege der Haut und des Teints, zur Reinigung und Beseitigung munter Hautfehler und Wunden, zur Erhaltung guter Haut besonders bei kleinen Kindern. Zu haben in Flaschen à 60 Pf. in Blechbüchsen à 20 und 10 Pf.

Neutlinger Kirchenbau-Lotterie-Lose Teillose zur 2. Ziehung am 20. Febr. 1894. 1. Gewinn hat 25 000 Mk. Nach dem Gewinnplan hat jeder Käufer eines Teilloses zur 1. Ziehung das Recht, sofern sein Los in der 1. Ziehung nicht gezogen wurde, dieselbe Losnummer zur 2. Ziehung durch Ankauf eines Erneuerungsloses à 1.— bei denjenigen Losveräußerern zu beziehen, bei welchen er das Teillos zur 1. Ziehung gekauft hat.

Den Spielern der 1. Ziehung werden die Erneuerungslose zur 2. Ziehung bis zum 16. Jan. 1894 reserviert; nach diesem Tag haben dieselben keinen Anspruch mehr an dieselbe Nummer. C. Mech. wohlschmeckend u. seit 13 Jahren bewährt! Holländ. Tabak, 10 Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mk bei B. Becker in Seesen a. S.

Modernste u. solideste Herrenstoffe in deutschen, französischen u. englischen Qualitäten, nadelfertig ca. 140 cm breit von 1,75 bis 12,45 pr. Mtr. versendet in einzelnen Metern direkt an Private Erstes Deutsches Tuchverhandels-Geschäft Dettinger & Co., Frankfurt a. M. Fabrik-Depot. Muster bereitwilligst franco ins Haus.

des Reichstages behandelt worden. Vorträge der Falls sich hätte es allerdings um nichts gegang. Aus den in letzter Zeit ungen eingegonnen nimmt die Reutertruppe in diesen Vorgan genaue Mitteilung genug. Denn sich mit den Gouvernements-ungsgebäude schaiten des bootes „Ghane aus dem Gebä nicht nur Bergeben haben so Bedeutung bes nicht beurteilt fall im Hinblick aus den deut eingelaufenen genug. Münche wurde, wie sei eine aus vier m ordet und d Verdacht der Elhaj verhaftet erhängte sich i Durch eine her erlotgt Verhar Mann, dem Schmuckstücken überlassen hatt heit festgestell jener graueno Wiannh gang's erfolg Schiffsohrt. Zur Wä für Englan folgenden Fall anscheinend de Londoner Kau die Lieferung übernommen, nach der ausde Bestellers mit werden sollten. bezeichnung wu in England w Warenzeichenge Zollbehörde bef demnächst unter Vertrag gegen durch die Verkl der Beklagte l Klage, weil d Vertragsabrede als gültig ang richtighof erlan Ungunsten de Von den Stuttgart, Prolongationsfäh auf 6 bis 6 1/2%, Paris und am a plänen, von wo Ultimoregulation für alle Spekulation was ohne Zweifel gesellschaften zusa befindlichen Wert einsehen zu könn wieder eine ruhig Ausnahme von e über dem Schl niedriger. — Auf der ziemlich betr die schwache Halt infolge der betz amerikanischen selbst. Sämtliche ägyptischen, wech abermals geschwa woche herbor, un Sorten verloren

Follette-Lanolin
 Cream-Martinikolfolde d. Berlin.
 Heilt die Haut des Leibes, Reinigung der Hautstellen, Wunden, Verwundungen, Hautausschlag, Hauterkrankungen bei kleinen Kindern.
 Preis 40 Pf. in Blech.

Lotterielose

am 20 Febr. 1894
 bar 25 000 M.
 Gewinnplan hat jeder
 teilhaftig zur 1. Ziehung
 10000 sein Los in
 nicht gezogen wurde,
 immer zur 2. Ziehung
 des Erucierungslooses
 denjenigen Losver
 loren, bei welchen er
 zur 1. Ziehung ge-

in der 1. Ziehung
 Erucierungslose zur 2.
 am 16. Jan. 1894
 diesem Tag haben
 Anspruch mehr an
 r.

G. Meck
 wohlschmeckend u. seit
 13 Jahren bewährt!
 10 Pfd. Loie im
 M bei B. Becker in

**Solideste Herren-
 Stoffe**
 französischer u. eng-
 lischer Qualität,
 140 cm breit von
 Dr. W. v. d. Hoffen in
 der direkt an Private
 des Tuchverhandlun-
 gshaus & Co., Frank-
 furt, Fabrik-Depot,
 einwilligst franco
 zu Hans.

Der Kaiser hat be-
 über die Einführ-
 uch auf die Offiziere
 dung zu finden hat.
 den letzten Tagen
 nler, der Finanz-
 Kultusminister Dr.
 ter Bronsart von
 unter einander vom
 n, hat zu allerhand
 i. Besonders ver-
 , wonach sich der
 rträge des Reichs-
 s und des Kriegs-
 tage weiter zu be-
 acht habe. Hiernach
 Einverständnis mit
 üngen, die Deckung
 ge zu erlangen und
 die Durchbringung
 oges konzentrieren.
 gesichts der oppo-
 nterativen — ver-
 geneigt sei, seinen
 spätere Session zu
 schlangler auf die
 en gegen den eben-
 Ruhland seinen zu
 Andererseits kommt
 schon mit einem
 ngen Combination.
 immer Weise, daß
 te über die jüngsten
 leiten beim Kaiser
 . In dem Vortrage

des Reichskanzlers seien ganz andere Sachen
 behandelt worden, als in den sich anschließenden
 Vorträgen der Herren Miquel und v. Bronsart.
 Falls sich die Sache wirklich so verhält, dann
 hätte es allerdings wieder einmal viel Beschrei-
 um nichts gegeben.

Aus den deutschen Schutzgebieten sind
 in letzter Zeit mancherlei unerfreuliche Mel-
 dungen eingegangen. Am bedenklichsten von
 ihnen nimmt sich aber wohl die Meldung über
 die Meuterei der schwarzen Schutz- und Polizei-
 truppe in Kamerun aus. Zwar liegt über
 diesen Vorgang bis jetzt nur eine kurze und un-
 genaue Mitteilung vor, trotzdem klingt sie ernst
 genug. Denn die schwarzen Polizisten haben
 sich mit den Waffen in der Hand gegen das
 Gouvernement aufgelegt und sogar das Regie-
 rungsgebäude in Soklatte geplündert. Mann-
 schaften des vor Kamerun stationierten Kanonen-
 bootes „Hyäne“ mußten landen und die Meuterer
 aus dem Gebäude wieder vertreiben, wobei es
 nicht nur Verwundete sondern auch Tote ge-
 geben haben soll. Da die Meuterei eine größere
 Bedeutung besitzt, läßt sich augenblicklich noch
 nicht beurteilen; offenbar ist aber der Zwischen-
 fall im Hinblick auf die verschiedenen anderen
 aus den deutschen Kolonien seit einiger Zeit
 eingelaufenen ungünstigen Nachrichten unliebsam
 genug.

München, 29. Dez. Im März d. Js.
 wurde, wie feinerzeit mitgeteilt, in Saldorf
 eine aus vier Köpfen bestehende Familie er-
 mordet und deren Habe ausgeraubt. Ein wegen
 Verdachts der Thäterschaft zu Lauterburg in
 Elßaj verhafteter Arbeiter namens Rattenstetter
 erhängte sich im August im dortigen Gefängnis.
 Durch eine heute von der hiesigen Strafkammer
 erfolgte Verhandlung wegen Hehlerei gegen einen
 Mann, dem Rattenstetter feinerzeit mehrere
 Schmuckstücken gegen Hergabe eines Darlehens
 überlassen hatte, wurde mit zweifelloser Gewiß-
 heit festgestellt, daß Rattenstetter der Urheber
 jener grauenvollen That gewesen ist.

Mannheim, 30. Dez. Wegen Eis-
 gangs erfolgte die Einstellung der Neckar-
 Schifffahrt.

Zur Warnung für Fabrikanten, die
 für England arbeiten, teilt die Straßb. Post
 folgenden Fall mit: „Ein Metallwarenfabrikant,
 anscheinend deutscher Nationalität, hatte einem
 Londoner Kaufmann gegenüber vertragmäßig
 die Lieferung eines Postens Metallschrauben
 übernommen, die in Deutschland hergestellt, aber
 nach der ausdrücklichen Weisung des englischen
 Bestellers mit dem Stempel „Paris“ versehen
 werden sollten. Infolge dieser falschen Ursprungs-
 bezeichnung wurde die Sendung bei der Ankunft
 in England wegen Verstoßes gegen das englische
 Warenzeichengesetz vom Jahre 1887 von der
 Zollbehörde beschlagnahmt. Der Fabrikant klagte
 demnach unter Berufung auf den geschlossenen
 Vertrag gegen den Besteller auf Ersatz des ihm
 durch die Beschlagnahme erwachsenen Schadens;
 der Beklagte beantragte jedoch Abweisung der
 Klage, weil die das Klagefundament bildende
 Vertragsabrede gesetzwidrig sei und deshalb nicht
 als gültig angesehen werden könne. Der Ge-
 richtshof erkannte letzterem Antrage gemäß zu
 Ungunsten des Klägers.“

Von den Geld- und Warenbörsen.

Stuttgart, 28. Dez. Ungeachtet der hohen
 Proportionskurse zum Ultimo, welche sich in Berlin
 auf 6 bis 6 1/2 % stellten, noch weit höher in Wien und
 Paris und am allerhöchsten auf den italienischen Bän-
 plätzen, von wo sogar Schwierigkeiten bezüglich der
 Ultimotregulierung gemeldet werden, zeigten die Börsen
 für alle Spekulationspapiere ein recht freundliches Bild,
 was ohne Zweifel mit dem Bedürfnis der großen Aktien-
 gesellschaften zusammenhängt, die in ihren Schranken
 befindlichen Werte zu hohen Kursen in die Jahresbilanz
 einsetzen zu können. — An den Getreidebörsen ist
 wieder eine ruhigere Stimmung eingetreten, und mit
 Ausnahme von effektivem Hafer sind die Preise gegen-
 über dem Schluß der Vorwoche durchweg etwas
 niedriger. — Auf den Baumwollmärkten setzte sich trotz
 der ziemlich beträchtlichen Tagesumsätze in Liverpool
 die schwache Haltung der Vorwoche fort, ohne Zweifel
 infolge der beträchtlichen Zufuhren sowohl in den
 amerikanischen Verschiffungshäfen als in Liverpool
 selbst. Sämtliche Sorten mit Ausnahme der besseren
 ägyptischen, welche eine Kleinigkeit höher gingen, gehen
 abermals geschwächt, aus der abgelassenen Bericht-
 woche hervor, und die Terminpreise für amerikanische
 Sorten verloren gegenüber dem Schluß der Vorwoche

ca. 4 Points. — Das Garn- Tüchergeschäft schlepp-
 sich ziemlich träge dahin, und die Käufer verlangen
 neue Preisermäßigungen, welche sie auch größenteils
 bewilligt erhalten. — Auf den Indermärkten ist nach
 der Besserung der Vorwoche wieder eine ruhigere Hal-
 tung eingetreten; doch konnten sich die Preise der Vor-
 woche ziemlich gut behaupten, für Frühjahrstermine
 sogar eine Kleinigkeit erhöhen. Nebenüber 88%iges
 Rendement fiel in Hamburg per Dez. von 12.47 1/2 auf
 12.45, hier per März von 12.57 1/2 auf 12.62 1/2, blieb
 per Mai auf 12.72 1/2, und fiel per Sept. von 12.85
 auf 12.82 1/2. — Auf den Kaffeemärkten blieb das Ge-
 schäft für den laufenden Bedarf ziemlich ruhig; doch
 machen sich für Frühjahrstermine Spekulationskäufe
 bemerklich, welche eine mäßige Preissteigerung zur
 Folge hatten.

Ausland.

Paris, 30. Dez. Das französisch- spanische
 Handelsabkommen ist heute vormittag 11 Uhr
 unterzeichnet worden.

Paris, 30. Dez. Die Börsensteuer er-
 gab von Anfang Juni bis Mitte Dezember einen
 Ertrag von mehr als vier Millionen.

Paris, 30. Dez. Der „Temp“ meldet
 aus Madrid: Die in Barcelona in Haft ge-
 haltenen anarcho-sowjetischen Räubersführer machten
 Selbstmordversuche. Codina schnitt sich mit einem
 Glasstück die Pulsadern auf.

Der Prozeß von Angoulême wird
 voraussichtlich mit einer verhältnismäßig nur
 milden Straferkennung gegen die angeklagten
 französischen Arbeiter enden. Seitens der Prozeß-
 leitung, der Verteidiger, der Jünger französischer
 Nationalität und selbst der öffentlichen Anklage-
 behörde ist alles Mögliche gethan worden, um
 das Vergehen der Angeklagten im mildesten
 Lichte darzustellen und letztere als den heraus-
 geforderten Teil erscheinen zu lassen. Selbst wenn
 jedoch letzteres der Fall wäre — und dies muß
 nach den bestimmten Auslagen der vernommenen
 italienischen Zeugen entschieden bestritten werden
 — so würden doch die entsetzlichen Verantwärt-
 lichen, welche gegen die italienischen Arbeiter in Aigues-
 Mortes begangen worden sind, noch nicht ent-
 schuldigt sein. Hilflose Verwundete mit Knütteln
 vollends totzuschlagen — das ist eine mehr als
 barbarische Handlungsweise, einer solchen haben
 sich aber verschiedene der angeklagten französischen
 Arbeiter schuldig gemacht, was von ihnen ja
 auch zugegeben worden ist!

Die Lage auf Sizilien ist fortgesetzt
 eine besorgniserregende, obwohl seit den blutigen
 Straßentumulten in Balquarnera und Locarno
 keine größeren Ausschreitungen mehr auf der
 Insel vorgekommen sein sollen. In vielen Orten
 kann die Ruhe nur dadurch aufrecht erhalten
 werden, daß Polizei und Gendarmerie fortwährend
 kampfbereit dastehen und daß sich weiter Bürger-
 garden aus den anständigen Elementen der Be-
 völkerung bilden. Was man am meisten be-
 fürchtet, ist, daß die Landbevölkerung bewaffnet
 nach größeren Städten, vor allem nach Palermo
 selbst, strömen und sich daselbst mit den
 vorhandenen zahlreichen Unzufriedenen in den
 unteren Volksklassen vereinigen könnte, eine Er-
 scheinung, die sich in fast allen früheren Revo-
 lutionen auf Sizilien gezeigt hat. Minister-
 präsident Crispi gedenkt im Januar Sizilien zu
 besuchen, um persönlich einen Einblick in die
 herrschenden Verhältnisse zu gewinnen.

Gladstone, der leitende Staatsminister
 Englands, beging am Freitag seinen 85. Ge-
 burtstag in erfreulicher körperlicher Rüstigkeit
 und fast wunderbarer geistiger Frische. Bei
 seinem Erscheinen im Unterhause wurde Glad-
 stone von den Liberalen und den Irländern mit
 donnernden Hurrahs begrüßt, aber auch von
 Seiten der unionistisch-konservativen Opposition
 empfing der greise Premier die herzlichsten Glück-
 wünsche. Trotz der geistigen und körperlichen
 Rüstigkeit Gladstone's halten es aber die „Times“
 und die einflussreiche „Truth“ für angebracht
 zu fragen, ob es im Hinblick auf seine 85 Jahre
 rätlich sei, ihn im öffentlichen Interesse noch
 länger in seiner ministeriellen Thätigkeit zu be-
 lassen.

Auf dem brasilianischen Revolutions-
 schauplatz soll eine für die Aufständischen etwas
 ungünstigere Wendung eingetreten sein; doch
 fehlt es noch an näheren Nachrichten hierüber.
 Admiral Gama, neben Admiral de Rello der
 hervorragendste Führer der Insurgenten, be-

stirret, daß sein bekanntes Manifest eine Kund-
 gebung zu Gunsten der Wiederherstellung der
 Monarchie habe bedeuten sollen. Er, Gama,
 wünsche lediglich, es möchte der brasilianischen
 Nation Gelegenheit geboten werden, über diese
 Frage selbst zu entscheiden.

Politische Jahresrückschau.

Das Jahr 1893 ist seinem allgemeinen
 politischen Charakter nach für Europa
 wenigstens wiederum ein Jahr des Friedens ge-
 wesen, wie sich dies erfreulicher Weise schon von
 vorangegangenen Jahren sagen ließ. Wohl hat
 auch der verfloßene Zeitabschnitt die vorhandenen
 prinzipiellen Gegensätze, welche sich seit langem
 in der hohen Politik gegenüberstehen nicht völlig
 zu überbrücken vermocht, aber es gelang doch
 dem Einflusse der maßgebenden Monarchen und
 Staatsmänner, jede bedenklichere Störung der
 Völkervereinigung zu verhindern, und dank diesen
 Bestrebungen können die Völker Europas mit
 der begründeten Aussicht auf die fernere Erhal-
 tung des Friedens in das neue Jahr eintreten.
 Wenden wir uns nun nach dieser allgemeinen
 Skizzierung der europäischen Lage den einzelnen
 Staaten zu, so erscheint für uns Deutsche das
 deutsche Reich begreiflicher Weise in erster
 Linie. In treuer Freundschaft ist dasselbe nach
 wie vor mit Italien und Oesterreich-Ungarn
 verbunden, für den unerschütterlichen Fortbestand
 dieses für den Frieden Europas so wichtigen
 Verhältnisses zeugten namentlich die Reisen,
 welche das deutsche Kaiserpaar im April 1893
 zum Besuche des italienischen Hofes unternahm,
 dann die Teilnahme des italienischen Thron-
 folgers Victor Emanuel an den deutschen Kaiser-
 manövern und die Zusammenkunft zwischen dem
 Kaiser Wilhelm und dem Kaiser Franz Josef in
 Güns anlässlich der großen ungarischen Manöver.
 Erwähnenswert ist übrigens auch der fast ein-
 wöchige Besuch, welchen der Großfürst-Thron-
 folger Nicolaus von Rußland im Januar am
 Berliner Hofe abstattete, ein Vorgang, welcher
 sichlich eine wiedererregte leise Wendung
 zum Besseren in den seit Jahren so kühlen Be-
 ziehungen zwischen Deutschland und dem Zaren-
 reiche markierte.

Unstreitig das hervorragendste politische Er-
 eignis in Deutschland während des verfloßenen
 Zeitraumes bildete die Auflösung des Reichs-
 tages infolge der Ablehnung der Militärvorlage,
 wodurch die Bornahme allgemeiner Neuwahlen
 nötig wurde. Der neue Reichstag wies eine
 für die Regierung etwas günstigere Zusamen-
 setzung auf, so daß am 15. Juli die Genehmigung
 des so hart umstrittenen Gesetzes mit
 einer kleinen Mehrheit erfolgte. An diese erste
 große von dem neuen Reichsparlamente positiv
 gelöste Aufgabe knüpften sich aber in der Folge
 ferner nicht minder bedeutsame Aufgaben an,
 in Gestalt der Handelsverträge mit Rumänien, Spa-
 nien und Serbien, sowie der neuen Reichssteuer-
 und Finanzreform-Vorlagen. Von diesen wichtigen
 Fragen hat der Reichstag diejenige der neuen
 Handelsverträge noch unmittelbar vor der
 Weihnachtssitzung durch definitive Annahme
 der Verträge entschieden, die aufgerollten prin-
 zipiellen Steuer- und Finanzfragen aber nimmt
 der Reichstag ungelöst mit in das Jahr 1894
 hinüber, und zwar unter recht ungünstigen Aus-
 sichten für die geplanten Reformmaßregeln.
 Neuwahlen fanden außer im Reiche auch in
 verschiedenen Einzelstaaten statt; so wurden
 Landtagswahlen in Preußen, Bayern, Sachsen,
 Baden, Hessen vorgenommen; doch ergaben sie
 nirgends größere Veränderungen in der Zu-
 sammensetzung der betreffenden Landtage. Ab-
 berufen wurden durch Tod aus der Reihe der
 regierenden deutschen Bundesfürsten Fürst
 Georg Victor von Waldeck, Fürst Adolf Georg
 von Schaumburg und Herzog Ernst von Coburg-
 Gotha. Das Ableben des letzteren Herrschers
 hatte zur Folge, daß wegen der Kinderlosigkeit
 Herzog Ernsts dessen nächster Verwandter, sein
 Neffe Herzog Alfred von Edinburg, den erledigten
 Thron von Coburg-Gotha bestieg.

Eine Episode von speziellem Interesse
 repräsentierte der Depeschenwechsel zwischen
 Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck, da
 dieser Vorgang allseitig als die Einleitung zur



Beseitigung der zwischen dem Monarchen und dem Altreichskanzler obwaltenden Verstimnungen aufgefaßt wurde. Ob unterdessen die „Ausöhnung“ zwischen dem Kaiser und dem ehemaligen Leiter der Geschichte des Reiches weitere Fortschritte gemacht hat, dies entzieht sich allerdings der öffentlichen Kenntnis, gewiß vereinigen sich aber in diesem Sinne die Wünsche aller wirklich patriotischen Kreise unseres Volkes.

Auf handelspolitischem Gebiete wurde das deutsche Reich durch das Scheitern der schon im Jahre 1892 eröffneten Handelsvertragsunterhandlungen mit Rußland in einen Zollkrieg gegen dieses gewaltige Reich gedrängt. Letzterer dauert zur Stunde trotz der schweren Schädigungen, welche der Zollkampf für beide Parteien im Gefolge gehabt hat, noch immer fort, und ob er durch den erstrebten deutsch-russischen Handelsvertrag seine Beendigung erfahren wird, erscheint nach wie vor ungewiß, da eben die hierauf bezüglichen neuen Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland noch fort dauern. — Was schließlich die deutsche Kolonialpolitik in dem verfloßenen Jahre anbelangt, so kann man wohl als den hervorragendsten Vorgang in demselben den deutsch-englischen Vertrag über die gegenseitige Interessengrenzung im Hinterlande von Kamerun bezeichnen. Ferner wurde zum neuen Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Herr von Scheele an Stelle des Herrn v. Soden ernannt, welcher bedeutungsvolle Personalwechsel hoffentlich zu erneuten Gedelien dieser wichtigsten deutschen Colonie führen wird.

In Oesterreich-Ungarn, dem älteren treuen Verbündeten Deutschlands, tritt uns als hervorragendstes Ereignis, der Sturz des Ministeriums Taaffe und dessen Ersetzung durch das Coalitionkabinet Windischgrätz, entgegen. Dieser für die gesamte innere Politik Oesterreichs hochbedeutende Vorgang, welcher an die Stelle einer mit den österröichischen Slaven, speziell den Czechen und Slovenen, stark kokettierenden Regierung eine unparteiische und gerechte Regierung gebracht hat, dürfte die weitere Entwicklung der Verhältnisse in Oesterreich in entscheidender und zugleich aber auch für den Gesamtstaat erpriecklichster Weise beeinflussen. In Ungarn wurde die öffentliche Meinung vorwiegend durch die schon im Jahre 1892 aufgerollten kirchenpolitischen Streitfragen in Anspruch genommen. Namentlich konate dies von der Angelegenheit der Zwische gelten, da die betreffende vom Ministerium Bekertle energisch verfochtene Vorlage an sehr einflußreichen und mächtigen Stellen in Ungarn wie in Oesterreich auf starken Widerstand stieß. Es drohte deshalb sogar eine Ministerkrise, aber in letzter Stunde gab der Kaiser seine Einwilligung zur Einbringung der neuen kirchenpolitischen Vorlagen im ungar. Unterhause, womit die Stellung des Ministeriums Bekertle bis auf Weiteres wieder befestigt worden ist. (Schluß folgt.)

Unterhaltender Teil.

In den Höllengrund.

Novelle von Reinhold Dittmann.
(Nachdruck verboten.)

1.

Das hohe Gemach, in welches die sinkende Sonne des Frühjommertages ihre schrägen Strahlen warf, war ein Speisezimmer von recht merkwürdiger Ausstattung. Auf den ersten Blick erschien sein Inhalt nur als eine Sammlung von Beweißen, Fellen, ausgestopften Vogelbälgen und anderen Trophäen eines eifrigen und glücklichen Jägers, und erst bei näherem Hinschauen ließ sich erkennen, daß die abenteuerlichen Gegenstände, welche eine bizarre Phantasie unter Verwendung all dieser sonderbaren Dinge geschossen hatte, wirklich für den täglichen Gebrauch des Eigentümers bestimmt waren. Da gab es Sessel und Stühle, Tischen und Schränkchen, Kronleuchter und Bilderrahmen, für welche monche Stück Wild Fell und Gehörn hatte hergeben müssen, und das mächtige Haupt eines Auerochsen über der mittleren Eingangstür, wie das weiße, langhaarige Esbärenfell und die prächtige, schön gezeichnete Hülle eines bengali-

sehen Tigers, mit denen zwei bequeme Ruhebetten bedeckt waren, gaben Zeugnis dafür, daß der Gebieter dieses Hauses sein Waidmannsheil nicht nur in den eigenen Forsten, sondern auch unter fremden Zonen versucht habe.

Und es war dieser hohen, knorrigen, eichenfesten Männergestalt, welche da mit übereinander geschlagenen Armen an einer der Fensterbrüstungen lehnte, wohl anzusehen, daß sie die stählernen Muskeln und Sehnen und das scharfe, niemals trügende Auge eines rechten Jägers besaß. Es war nicht viel Sympathisches in diesem hageren, gebräunten Gesicht mit seinen starken Braunen, seinem struppigen Schnurrbarte und seiner weit vorspringenden Adlernose; aber in jedem seiner Züge prägte sich Kühnheit, Willenskraft und rücksichtslose Energie so unverkennbar aus, daß die ganze Persönlichkeit dadurch etwas Achtunggebietendes, fast zur Bewunderung Herausforderndes gewann.

Man brauchte nicht gerade ein Menschenkenner zu sein, um zu erraten, daß man diesen Mann viel eher fürchten als lieben könne, und schon sein Aeußeres war Erklärung genug dafür, daß die Beamten und Soldaten von Rothensfeld vor einem Stiranzeln des Grafen Erich Rede heute ebenso zitterten, wie vor einigen Jahrzehnten die Soldaten seiner Kompagnie davor gezittert hatten.

Etwas von der furchtsamen Scheu verriet sich auch in der Haltung des Inspektors, der dem Herrn Grafen soeben eine Meldung abgestattet hatte. Ihr Inhalt mußte wenig darnach angethan gewesen sein, das Wohlgefallen des Gutsheeren zu erregen, denn seine Augen sprühten und die Enden seines mächtigen Schnurrbartes waren in nervöser Bewegung.

„Sagen Sie dem Förster, daß er ein nichtsnutziger Siebenschläger ist,“ fuhr er jetzt in grimmig heraus. „Wenn er mir noch ein einziges Mal mit seinem „matmaßlich“ und „wahrscheinlich“ kommt, so mag er sich zum Teufel scheeren! Hegt er denn meinen Willstand für mich oder für die verdamnten Spitzbuben, die sich einen Spaß daraus machen, mir unter seinen Augen die besten Stücke wegzuschleichen! Wenn er so genau weiß, daß der Dependahl der Hallunke ist, warum ist er nicht auf seinem Posten und saß mir den Keck auf frischer That? Soll ich etwa selber hinausgehen und mich auf die Lauer stellen?“

Der Inspektor hatte sein Haupt so demütig geneigt, wie wenn er selber der Schuldige wäre, für den das ganze Ungewitter bestimmt sei, und erst als sein Gebieter innehielt, wagte er bescheiden zu bemerken:

„Wenn der Herr Graf vielleicht den Wunsch habe, den Förster selber zu sprechen — er ist draußen im Vorzimmer!“

„Nun, zum Henker, warum wird mir das denn nicht gleich gesagt? Hat dieser musterhafte Jäger etwa Furcht, mir unter die Augen zu treten?“

Er nahm die Reitpeitsche, welche er neben sich auf die Fensterbank gelegt hatte, in die Hand und ging zur Thür. Aber in demselben Augenblick wurde von außen an dieselbe geklopft.

„Herein!“ rief Graf Rede mit seiner starken Stimme, die noch immer einen überaus zornigen Klang hatte, und es ging eine aus Aerger und Erstaunen gemischte Bewegung über sein Gesicht, als auf diese Aufforderung hin der Einlaß Begehrende über die Schwelle trat.

Es war ein schlanker, eher zierlich als kräftig gebaueter Mann, von vielleicht dreißig und einigen Jahren. Sein Gesicht war nicht eigentlich schön zu nennen, aber die edel gebildete Stirn, sowie der feste und ruhige Blick der klaren Augen gaben ihm etwas Einnehmendes und Vertrauenerweckendes. Sein langer, schwarzer Gehrock war von jenem Schnitt, wie ihn Geistliche zu tragen pflegen; aber seine aufrechte ritterliche Haltung und der leichte, dunkle Vollbart, welcher den unteren Teil seines Antlitzes umrahmte, entzogen vielleicht nicht ganz dem Bilde, das man sich gemeinhin von den Vertretern dieses Standes zu machen pflegt.

„Habe ich die Ehre, vor dem Herrn Grafen Rede zu stehen?“ fragte er nach einer höflichen,

aber nicht sehr unterwürfigen Verbeugung mit ruhiger, klangvoller Stimme. Und da jener nur mit einer bejahenden Geberde antwortete, fuhr er fort:

„Es war niemand da, der mich hätte anmelden können. Das muß mein Eindringen entschuldigen. Ich heiße Bernhard Rohden.“

„Und sind der neue Pastor von Rothensfeld?“ fiel ihm der Graf mit einer nicht eben höflichen Ungeduld ins Wort. „Ich glaubte, offen gestanden, nicht, daß Sie's so eilig haben würden; aber es kann mir schon recht sein, denn wir werden ohnedies nicht viel zu besprechen haben. Gedulden Sie sich nur ein paar Augenblicke; ich habe noch mit meinem Förster zu reden!“

In Begleitung des Inspektors ging er hinaus und Pastor Rohden blieb allein in der Gesellschaft der zahlreichen Felle, Geweiße und Vogelbälge. Ein mächtiger Adler mit weit ausgespannten Flügeln, der gerade über seinem Haupte hing, schien aus seinen glühenden Glasaugen neugierig auf die ungewohnte Erscheinung des schwarz gekleideten Mannes herabzuschauen; aber in dem ruhig ersten Gesicht des jungen Geistlichen malte sich so wenig Erstaunen über seine eigenartige Umgebung als Befremden über den sonderbaren und im ganzen wenig ermutigenden Empfang. Er ließ seinen Blick langsam von einem Gegenstande zum andern schweifen und schaute dann, als er seine kurze Musterung beendet hatte, ohne sich zu setzen, zum Fenster hinaus über das weithin ausgebrehte grüne Blättermeer des Parkes.

Ohne Haß und ohne Befangenheit wendete er das Haupt, als ihm ein leichtes Geräusch hinter seinem Rücken verriet, daß er nicht mehr allein sei. Nun aber stieg ihm doch für einen flüchtigen Augenblick eine seine Röte in die Wangen; denn auf das, was er da vor sich sah, war er jedenfalls am allerwenigsten gefaßt gewesen. Nicht der Graf, den er erwartet hatte, sondern eine junge Dame von siebzehn oder achtzehn Jahren war durch die hastig geöffnete Thür geschlüpft und das rücksichtslose Ungeetüm, mit welchem sie ihren Hut und ihren Regenschirm auf den Tisch geworfen hatte, bewies am besten, daß sie die dunkel gekleidete Gestalt des Pfarrers in der Fensternische nicht sogleich wahrgenommen hatte. Ein kritisches Auge würde vielleicht gefunden haben, daß die Toilette des jungen Mädchens überhaupt etwas zu sehr aus dem gehörigen Zustande gekommen sei, als daß sie sich dem Blick eines Fremden darin hätte präsentieren können. Das sommerlich leichte Gewand erschien in seinem Faltenwurf vielfach gedrückt und verschoben und es war zudem reichlich mit kleinen Tannennadeln überstreut. Das lange, blonde, mit einem eigentümlich rötlichen Schimmer überhauchte Haar, das ihr lose um die fast noch kindlich zarten Schultern hing, war tüchtig zerzaust, und manches kleine dürre Zweiglein, das sich hier und da in den seidenen Fäden festgesetzt hatte, gab Zeugnis dafür, daß die zierliche junge Dame bei ihrer Promenade nicht immer auf den bequemen und wohlgebahnten Pfaden geblieben war. (Fortsetzung folgt.)

(In der Sommerfrische.) Gast: „Aber, Herr Wirt, Sie werden das Bett doch hoffentlich noch überziehen lassen?“ — Wirt: „Geht nicht mehr. Meine Frau schläft schon und ich hab' kein Schlüssel. . . Uebrigens wenn S' an Schlaf hab'n, schlafen S' so auch gut, und wenn S' kein' hab'n, nutzt Ihna a' irisches Veintuch auch nix!“

Zur Eierkonservierung empfiehlt Föckendörfer (Hygien. Institut, Berlin) nach einer Mitteilung der „Ind.-Bl.“ luftdichten Abschluß durch Lack oder Firnis. Die lackierten Eier waren nach 2 Monaten gut und weder im Aussehen, noch im Geruch und Geschmack verändert.

Manches Geheimnis würde man nicht erfahren, wenn es nicht ein Geheimnis wäre.

Nimmt man die Welt, wie sie ist, so nimmt sie Euen, wie man ist.

Es giebt Thorheiten, die nur der Weise begehen kann.

Anzeig

Nr. 2.

Erscheint Dienst-
versteckstättlich

der A. Zent- haltung ein

Mit Gew-
und Schulweis-
Hohenheim wi-
am 18.—20.

An den

Dr. Klunzinger

natürliche und

wirtschaft, Fül-

Demonstrationen

sind vor dem

Dr. Sieglin i-

Teilnehmer ein-

meldungen ein-

daß die verich-

finden. Die

Schreibens au-

am 18. Jan

Ackerbauschule

Um die

erleichtern, si-

Bergütung de-

der Eisenbahn

halts in Höhe

Bezuglic

Stuttiga

werden hiemit

geborenen

1894 den O-

tierungsstamm

Formul-

Winnen von d-

Den 3.

A

Unter S-

und Ziff. 10

den vorge-
enthaltend die

bezirf geboren

endet haben

mit der Bezei-

zu erfiatten.

Den 3.

Revier

Schotterlieb-
und Berkle

am Freitag

mon

auf der Revid-

die Lieferung

Bröginger M-

von 3 Wagg-

Waggons M-

